

Das Haus der gefallenen Mädchen

Stätte der Lehre und Entbindungsanstalt: Das Jenaer Accouchierhaus birgt viele menschliche Schicksale

Kaum eine Stadt in Thüringen beeindruckt Touristen mit so vielen Zeugnissen jahrhundertelanger Forschung wie Jena, das gerade erst „Stadt der Wissenschaften“ war. Im historischen Stadtkern von Jena befindet sich das 1556 als zweigeschossiges Fachwerkgebäude errichtete Accouchierhaus. Das Gebäude, welches seinen Namen vor 230 Jahren erhielt, erzählt seine ganz eigene Geschichte.

Von Marion KRAMER

„Jetzt weiß ich, warum Küchenlieder, Moritaten oder einige Volkslieder, die in dieser Zeit entstanden, so traurig sind“, meint Helga Ziaja. Sie erarbeitete im gerade zu Ende gegangenen Jenaer Jahr als „Stadt der Wissenschaften“ gemeinsam mit dem Pianisten Sebastian Roth ein literarisch-musikalisches Programm, das im Auftrag von JenaKultur für das umfangreiche Projekt „Unterwelt der Wissenschaft“ entstand.

„Ich habe eine Woche lang ganz schlecht geschlafen“, gibt die Weimarer Schauspielerin zu, die als Frau und Mutter vom Thema Geburtshilfe im Jenaer Accouchierhaus Ende des 18. Jahrhunderts aufgewühlt und angerührt ist. Diese Häuser galten vor allem als Zuflucht für „gefallene Mädchen“ der Unterschicht mit ungewollten Schwangerschaften. Und genau das spiegelt ihr Programm „Ihr Leute hört die Schreckenskunde, was falsche Lieb“ für Folgen hat“ wider.

Das 1556 als zweigeschossiges Fachwerkgebäude errichtete Accouchierhaus, zentral gelegen am oberen Fürstengraben im historischen Stadtkern von Jena, ist nur eines von vielen Zeugnissen einer bewegten Forschungsgeschichte der Universitätsstadt. Ihren Namen „Accouchierhaus“ erhielt die einstige „Lehranstalt für Geburtshilfe“ 1779, es war zugleich die Geburtsstunde der Jenaer Universitäts-Frauenklinik.

Erst vor wenigen Jahren war das Gebäude grundlegend saniert worden. Dabei wurde dem über 500 Jahre alten Gebäude auch eine neue Turmhaube aufgesetzt, zudem sicherte man frühe Raumstrukturen von 1556 sowie Elemente der Umbauphase 1668 und 1779. Vermutlich kann sich das Jenaer Accouchierhaus sogar rühmen, das älteste noch erhaltene Institut aka-



ALS UNIVERSITÄTSSTADT „WEITBERÜHMT“: Historische Darstellung des Stadtkerns von Jena aus der Zeit um 1750.

demischer Provenienz in Mitteleuropa zu sein.

Helga Ziaja lässt einen Teil der Geschichte des Gebäudes in ihrem Programm lebendig werden. Jena wurde in der klassischen Zeit als „Lumpenstadt“ bezeichnet, weil jedes siebte hier geborene Kind unehelich gewesen sein soll. In ihrer Auseinandersetzung mit der bis heute von der Uni genutzten medizinisch-geschichtlichen Einrichtung stellt sie Frauenschicksale in den Mittelpunkt, macht mit beklagenswerten Geschöpfen bekannt, führt unvorstellbare Zustände jener Zeit vor Augen, ohne Sentimentalität. „Zuerst ha-

be ich an die leichten, gefallenen Mädchen gedacht, die in dieser Einrichtung ihre Kinder zur Welt brachten. Erst die intensive Beschäftigung mit diesem Thema rückte mein Bild über die Lage der Frauen in jener Zeit zurecht. Da taten sich Stück für Stück Abgründe auf“, berichtet die Schauspielerin. In der Literatur wurde sie dazu kaum fündig, abgesehen von wenigen Beispielen von Frauen, die des Schreibens kundig und selbst betroffen waren, zudem den Mut hatten, ihre Nöte etwa einem Tagebuch anzuvertrauen.

So sind es vor allem Prozessakten von Kindsmörde-

rinnen, Aufzeichnungen von Ärzten und Studierenden, die in dokumentarischer Form ins Programm Eingang fanden. Sie beleuchten alltägliche, natürliche Gegebenheiten und die Anfänge der Jenaer Entbindungsanstalt. Es war die Zeit, in der Männer sich anschickten, die Kunst der Hebammen durch eine „Geburtshilffliche Wissenschaft“ zu verdrängen. Johann Christian Stark, Leibarzt Anna-Amalias und Goethes, seines Zeichens Gynäkologe und Psychiater, übernahm als Direktor das Accouchierhaus von Justus Christian Loder, der es 1779 in Jena gegründet hatte. Stark hatte sich fach-

lich besonders mit einem glücklichen Kaiserschnitt in besagter Entbindungsanstalt hervorgetan.

Auch die Wiederbelebung eines Säuglings, der nach fast drei Tagen aus seiner misslichen Lage im Mutterleib gedreht und mit den Beinen zuerst entbunden wurde, hat er geschafft. Dass während dieser Zeit unzählige Studenten und Hebammen die Kreißende „untersuchten“, musste sie über sich ergehen lassen: Die Wissenschaft stand im Vordergrund. Jede Wehmutter musste fortan ein Attest vorweisen, wollte sie geburts- hilfflich tätig sein. Und jeder

Student wollte möglichst am praktischen Beispiele und an lebendigen Personen lernen. Hebammen, die sich dem verschlossen, wurden bestraft; Frauen, die den Weg ins Accouchierhaus nicht schafften, auf freiem Feld entbunden und danach mit dem Kinde im Arm vor der Tür standen, wurden weggeschickt. Sie waren für die Herren Wissenschaftler nicht mehr interessant.

Dem Gebäude selbst mit seiner leuchtend roten Fassade ist von alledem nichts anzusehen. Wer mehr über seine Geschichte erfahren will, wird im Jenaer Stadtmuseum fündig.



JENAS GEFALLENE MÄDCHEN: Interessenten an Helga Ziajas Programm „Ihr Leute, hört die Schreckenskunde, was falsche Lieb“ für Folgen hat“ über die Geschichte der schwangeren Frauen aus dem Accouchierhaus können sich jederzeit an die Weimarer Künstlerin wenden.

Infos: www.helgaziaja.de/maedchen.html

Schneesicher und sonnig

Skigebiet Latemar Rosengarten in Südtirol erblüht neu

Vielleicht wird das Skigebiet Latemar Rosengarten seinem Namen wie bisher niemals zuvor gerecht: Es erblüht derzeit neu. Neue Skilifte, eine Beschneiungsanlage, familienfreundliche Pisten und die phantastische Südtiroler Küche in Vier-Sterne-Hotels, Pensionen oder Gasthöfen stehen dafür. Besonders zugkräftige Alleinstellungsmerkmale sind absolute Schneesicherheit und 300 Sonnentage im Jahr. Damit gehört Latemar Rosengarten zu den sonnigsten Skigebieten Europas.

Kräftig investiert wurde in das Gebiet, zu dem die beiden Skigebiete Area Carezza-Karersee und Center Latemar-Obereggen sowie die vier Gemeinden Deutschnofen, Welschnofen, Karneid-Steinegg und Tiers gehören. Geog Eisarth heißt der Unternehmer – ein Macher, der hier lebt und in die Region nicht nur Geld, sondern auch Visionen und Engagement investiert. Während der Jungfernfahrt in der Hubertus-Bahn entlang des Karerpasses – statt bisher 10 000 werden jetzt 13 000 Personen pro Stunde auf 40 km Pisten befördert –, berichtet er, wie sie in nur wenigen Monaten erreichten, dass Prüfungen und Genehmigungen vorlagen, um den Umbau zu starten. „Drei neue Liftanlagen, eine topmoderne Beschneiungsanlage, für die mehr als 120 km Rohrleitungen neu verlegt und insgesamt 170 Schneekanonen in Position gebracht wurden“, erzählt Eisarth, nebenbei einige Telefonate erledigend. Zu Saisonbeginn ist alles auf dem neusten technischen Stand. „Die Pisten werden digital überwacht, die

Schneekanonen sind von der Pistenraupe justierbar“, berichtet Eisarth, der auch Firmenchef der TechnoAlpin ist. „Aus der ganzen Welt kommen Interessierte zur Besichtigung der Beschneiungsanlage. Und da soll auch das Umfeld stimmen“, erzählt Christoph Fäckl, Hotelbesitzer aus Welschnofen, der stundenweise – wenn er gerade nicht kocht – als Skilehrer unterwegs ist. Aufbruchstimmung ist zu spüren. Die Freude wieder up to date zu sein und den Gästen eigentlich alles und immer noch ein bisschen mehr zu bieten, steht Ursula Pardeller-Meyer, Präsidentin des Tourismusverbandes Latemar Rosengarten buchstäblich ins Gesicht geschrieben. „Neu im Winter 2008/2009 sind nicht nur Beschneiungsanlage und Hubertus-Bahn sondern insgesamt gleich drei neue Liftanlagen: eine automatisch koppelbare 8-Personen Kabinenbahn, ein automatisch koppelbarer 4er-Sessellift und ein Schlepplift. Die Liftverbindung von Welschnofen bis zur Frommeralm sind wieder fix in Betrieb genommen. Eine Piste mit Talabfahrt führt direkt ins Dorf Welschnofen.

Es gibt weitere Ausbaupläne, doch der attraktivste, der geplante Dreier-Sessel-Lift zum Messnerjoch unterhalb der Rotwand, wurde Ende September im Südtiroler Landtag abgelehnt. Die Dolomiten sollen Weltenerbe werden, und die Abgesandten der UNESCO bestehen darauf, dass der Rosengarten einbezogen wird. Andere Pläne wie die Gondel-Verbindung nach Welschnofen sind unstrittig,

weil dies die Straße zum Karerpass entlasten würde. Damit drückt vom Rosengarten etwas Schatten auf die Wiedererweckung des Skigebietes, das einst Erholungsort von Kaiserin Sissi, Arthur Schnitzler und Winston Churchill war.

baut, wie den „Hubertus“, er ist verbunden sind, genießt da- Hotelier der gut eingeführten gegen einen Saisonstart, der „Moseralm“. Er wisse, dass viel auch voller Schnee, aber völlig auf dem Spiel steht. „Aber ich glaube an den Standort“, der Obereggen, Pampeago und Predazzo sind ihrer Pflege we- und kinderfreundliches Skige-

gerele-alm in Karersee- Welschnofen, in dem Ferien auf dem Bauernhof auf einer Höhe von ca. 1 700 m bei einem herrlichen Blick ins Tal Urlaubsstimmung aufkommen lassen. „Winter-Reiten ist ein neues Angebot, das wir derzeit

Wintertag ein ganz besonderes Erlebnis ist. Egal ob Abfahrt oder Langlauf, Rodeln, Snowboard oder Winter-Reiten: Nach einem sonnigen Wintertag lockt die Südtiroler Küche, bestehend aus feiner Symbiose von Medi-



FAMILIENFREUNDLICHES SKIGEBIET LATEMAR ROSENGARTEN bietet reaktivierte Pisten, erstmals Winterreiten und neue Skilifte.

Eisarth will das Gebiet auch „wirtschaftlich erfolgreich“ betreiben. Er hat viele Lifte aus der bankrotten „Laurin AG“ übernommen, einige neu ge-

biet ist, das skipasstechnisch zum Verbund „Dolomiti-Superski“ gehört. Der andere Teil des Skigebiets, das Gebiet am Latemar, die beide mit Bussen



SKIHÜTTE in Obereggen-Carezza urig und mit phantastischem Ausblick. Fotos (5): Tourismusverband Latemar Rosengarten

JUNGFERNFAHRT: Hubertus-Bahn am Karerpass. Foto: Ute Zacharias

von ihnen sind leicht und mittelschwer. Nimmt man die Kölner Hütte aus, sind die Pisten am Karersee dagegen überwiegend leicht und mittelschwer. Der Ski-Kindergarten am Karersee hat 2006 eine Goldmedaille gewonnen.

Wer die Winterlandschaft aus anderer Perspektive genießen möchte, kann dies erstmals in dieser Saison vom Rücken eines Pferdes tun. Jürgen Pardeller betreibt den Reiterhof An-

aufbauen“, sagt Pardeller, der zugleich Bauer und Skilehrer ist. Seit kurzem arbeitet Reitlehrerin Andrea Rieder auf dem Hof. Sie unterrichtet Anfänger und Fortgeschrittene fachkundig. Hafflinger und Quarter Horse stehen im Reistall. Gesattelt werden sie für Western- oder Englisch-Reiten. Im Winter stehen zweistündige Ausritte auf dem Programm. „Für die Pferde sind Ausritte im Winter anstrengender als im Sommer. Die Vorderhufe sind anders beschlagen. Zwischen Huf und Hufeisen befinden sich Gummis, damit die Hufe im Schnee nicht verklumpen und die Pferde nicht rutschen“, beschreibt Rieder die Vorbereitungen für einen winterlichen Ausritt, der an einem sonnigen

Das Skigebiet ist 20 Minuten von der Brennerautobahn entfernt, Ausfahrt Bozen-Nord, dann gehts durchs Eggental und mehrere Tunnel. Information: Tourismusverband Rosengarten-Latemar, Unterbirchabück 9, I-39050 Birchabück; Tel.: 0039-0471-610310, Fax: 0039-0471-610317; www.welschnofen.com, Mail: info@welschnofen.com. Ute Zacharias